

Einzelpreis 1000 M.

Bezugspreis monatlich:  
In der Geschäftsstelle 14.500.— M.  
Durch Zeitungsboten 16.000.—  
die Post 16.000.—  
Ausland 24.000.—

Redaktion und Geschäftsstelle:  
Lodz, Petkauer Straße 86.  
Telefon Nr. 6—86.  
Postcheckkonto 60.500.

Sonntags werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingefundene Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Lodz

# Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Vorstoß pauschaliert.

Erscheint mit Ausnahme der noch Sonntagen folgenden Tage frühmorgens.

Anzeigenpreise:  
Die 7-gesp. Millimeterzeile 400 M.  
Die 3-gesp. Reklame (Millim.) 1.500 „  
Eingesetzte im lokalen Teile 4.000 „  
Für arbeitsuchende besondere Vergünstigungen. Anzeigen an Sonn- und Feiertagen werden mit 25% berechnet.  
Auslandsinteresse 50% Zuschlag.

Bei Betriebsstörung durch höhere Gewalt, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Nr. 72

Sonntag, den 25. März 1923

6. Jahrgang

## Lloyd George schreitet zur Tat.

Für Entmilitarisierung des Rheinlandes und Besetzung dieses Gebiets durch eine dem Völkerbunde zu unterstellende Gendarmerie.

Wien, 24. März. (Pat.) Wie die „Neue Freie Presse“ aus London meldet, wird die Gruppe Lloyd Georges dem Unterhause einen Plan vorlegen, der die Entmilitarisierung des Rheinlandes vorsieht. Lloyd George wird eine Rede über die Ruhrbesetzung halten und im Parlament den Plan Cœurs begründen. Dieser Plan schlägt die Entmilitarisierung des Rheinlandes und die Besetzung dieses Gebiets durch Gendarmerie vor, die einer Völkerbundkommission unterstellt werden soll.

### Die Mission Lord d'Aberrons in Berlin.

Erläuterung der deutschen Bedingungen für eine Annahme direkter deutsch-französisch-belgischer Verhandlungen.

London, 24. März. (Pat.) Der Berliner Korrespondent des Daily Chronicle schreibt, er könne versichern, daß die Mission Lord d'Aberrons in Berlin darin besteht, den englischen Ministerpräsidenten über die Bedingungen zu unterrichten, unter welchen die deutsche Regierung bereit wäre, um mittelbare Verhandlungen mit Frankreich und Belgien über die Reparationsfrage und den Ruhrkonflikt einzulösen. Der Korrespondent sagt hinzug, daß die deutsche Regierung, ohne besondere Vorschläge zu machen, eine Aussprache auf der Grundlage des Plans anzustellen.

### Olszowski soll Madejskis Nachfolger werden.

Dr. Tabisz; Jachowksi, der bisherige Leiter der Nördlichen Abteilung des Außenministeriums, ist zum Generalrat in Berlin ernannt worden. Bis zur Ernenntung des neuen polnischen Gesandten in Berlin wird Dr. Jachowksi die Funktionen des Gesellschaftersträgers ad interim vertreten.

Zum polnischen Gesandten in Berlin soll nach Beendigung der Dresdner Verhandlungen Herr Kazimierz Olszowski ernannt werden.

### Herr Trompezyński im Kampfe mit der Verfassung.

Unter dieser Überschrift lesen wir in Nr. 80 (23. März) des „Robotnik“ u. a.:

Der Sejm hat das Gesetz über die Akademie der Schönen Künste in Krakau angenommen. Der Senat lehnte dieses Gesetz ab. Herr Trompezyński äußerte die Ansicht, daß, sobald der Senat einen vom Sejm angenommenen Gesetzentwurf ablehne, dieser Entwurf in den Sejm nicht zurückgehe. Mit anderen Worten soll die Nichtannahme einer Vorlage durch den Senat gleichbedeutend sein mit einem Begräbnis dieses Gesetzes.

Herr Trompezyński hat einen zweifachen Verstoß gegen die Verfassung bezogen: erstens machte er den Senat nicht auf die Vorlesung aufmerksam, wonach der Beschluss der Ablehnung eines Gesetzentwurfs den Sejm nicht von der Pflicht befreit, im Verlauf der nächsten 30 Tage eine Abänderung des Entwurfs zu erörtern; zweitens aber hat er der Verfassung und jeder Logik zum Trotz erklärt, daß die Nichtannahme eines Gesetzentwurfs durch den Senat einer Begehung dieses Gesetzes gleichkomme.

### Straflos ausgegangen.

Dieser Tage verhandelte das Bezirksgericht in Warsaw gegen den Redakteur der „Rzeczpospolita“ Marian Grzegorzki, der der Verächtlichmachung

ausdrücken möchte, den sie der Pariser Konferenz zu unterbreiten beschäftigte.

### Wärmszenen in der Pariser Kammer.

Rencontre zwischen Poincaré und dem kommunistischen Abgeordneten Berthon.

Paris, 24. März. (Pat.) In der gestrigen Sitzung der Kammer wurde das Budgetprovisorium für April und Mai besprochen. Poincaré erklärte auf eine Interpellation der Sozialisten, die sich auf die Aussprache über die Kredite für die Besetzung des Ruhrgebietes bezieht, daß er die Antwort in der Sitzung der Finanzkommission am Dienstag geben werde, worauf die Kammer die Einzelheiten dieser Angelegenheit werde besprechen können. Der Kommunist Berthon stellte fest, daß die Antwort Poincarés zweideutig sei. Nach diesen Worten brach in der Kammer ein großer Lärm aus. Poincaré führte unter allgemeinem Beifall — nur die äußerste Linke blieb ruhig — aus, daß gewisse kommunistische Abgeordnete sich vor allem Rechenschaft über die wahre Bedeutung ihrer hässlichen Reden geben sollten. Diese Bemerkung veranlaßte den Abgeordneten Berthon zu einem neuen Zwischenruf, den Poincaré energisch abwies. Unter allgemeinem Lärm wurde die Sitzung unterbrochen.

Nach der Pause erklärte der Abg. Berthon, daß er Poincaré nicht habe beleidigen wollen, weshalb der Vorsitzende des Hauses erklärte, daß die beleidigenden Worte zurückgezogen werden seien und daß er das Vorgefallene als nicht geschehen betrachte.

Der Antrag der Sozialisten auf Verlängerung der Aussprache über das Budgetprovisorium wurde mit 452 gegen 66 Stimmen abgelehnt. Dann nahm die Kammer mit 477 gegen 61 Stimmen das Budgetprovisorium für April und Mai sowie einen vorläufigen Kredit für den Monat Mai in der Höhe von 1.170.800.164 Fr., welche Ausgabe von Deutschland bedeckt werden soll.

der Behörden (§ 154 II b:8 Strafgesetzbuches) angeklagt war. Ihm wurde zur Last gelegt, daß er am 24. Juni vorigen Jahres in der „Rzeczpospolita“ einen Artikel des Herrn Adam Nowoczyński veröffentlichte, worin folgender Satz enthalten war:

„... waten wir weiter in der Vorbereitung der Atmosphäre für Generalsregierungen und einen zweiten Krieg mit Sowjetrußland, waten wir weiter in der Unterstüzung J. Piłsudskis in seinem chimarischen und neurotischen polnischen „Ring“ mit Polen.“

Der Staatsanwalt änderte die Grundlage der Anklage und beantragte Bestrafung des Angeklagten gemäß § 532 III des Strafgesetzbuches (Schmäierung einer Amtsperson). Nach einer Verteidigungsrede des Rechtsanwalts Nowodworski, fällte das Gericht ein freisprechendes Urteil.

### Der Ministerrat für eine Amnestie.

Warschau, 24. März. (Pat.) Der Ministerpräsident General Sikorski riefte an den Sejmarschall ein Schreiben, in welchem er aus Anlaß der Festsetzung der Ostgrenzen Polens eine Gesetzesvorlage für eine Amnestie zur Annahme empfiehlt. Nach dem Projekt soll Straferlass für politische oder religiöse Vergehen erfolgen, ausgenommen Vergehen durch vorsätzliche Tötung, schwere Körperverletzung oder boshaftes Schädigung fremden Eigentums, ebenso Vergehen, die den Sturz der Staatslichkeit, die Herausruft eines politischen Umsturzes, Spionage usw. bezeichnen. Über Einzelfälle, die im Auslande befindliche Personen betreffen, behält sich der Ministerrat die Entscheidung vor. (Num. der Schrift.) Aus der Gesetzesvorlage ist nicht klar ersichtlich, welche Vergehen der Ministerrat eigentlich meint, weswegen die Stellungnahme der gesetzgebenden Körperschaften abzuwarten ist.)

### Frankreichs wahre Ziele.

In den letzten Tagen hat die französische Presse, offenbar auf Anweisung des „Quai d'Orsay“, eine neue Agitation für die Annexion des Rheinlandes begonnen. Schon vor der Brüsseler Konferenz hatte Poincaré den Gedanken ausgesprochen, daß mit der Ruhrfrage auch die Frage der erhöhten militärischen Sicherheit verknüpft werden müsse. Während der Konferenz hat er diesen Plan fallen lassen, da die belgische Regierung sich weigerte, sich diesem Plan anzuschließen. In Belgien über vor allem die Sozialisten einen starken Druck auf die Regierung aus, der sich gegen die Beteiligung Belgiens an der Ruhrbesetzung richtet. Ihr Organ „Le Peuple“ schreibt zu den Brüsseler Versprechungen:

Die Konferenz von Brüssel hat das Ruhrproblem an die erste Stelle gerückt. Die englische und die italienische Regierung haben in Brüssel und in Paris Schritte unternommen, um die politischen Ziele der französisch-belgischen Aktion im Ruhrgebiet kennenzulernen. Dieser Schritt scheint einen wesentlichen Einfluß auf die Beratungen in Brüssel ausgetragen zu haben. Wir wissen jetzt aus verschiedenen autorisierten, wenn auch indirekten Quellen, daß unsere Minister Thénard und Jasper Poincaré gegenüber auf die Rückläufe hingewiesen haben, die Belgien nehmen muß, um nicht in eine Politik hineingetrieben zu werden, die es von England entfernt. Wenn die französische Regierung die moralische Isolierung wagen will — das kleine Belgien, dessen Existenzgrundlage der Friede und die internationale Eintracht ist, kann sich vergleichbar gar nicht aussehen.“

Aber auch die belgischen Nationalisten erklären ausdrücklich, es wäre für die Zukunft Belgiens unerträglich, wenn Frankreich sich für alle Zeit am Rhein festsetzt. Selbst die belgischen Realistinnen erkennen die wirtschaftliche Bedeutung der Beziehungen zu Deutschland an und schenken sich nicht, bei aller Sympathie für Frankreich, zum Ausdruck zu bringen, daß es Dinge gibt, welche die Lebensinteressen Belgiens berühren, und mit denen man auch Frankreich zuliebe keinen Handel treiben lassen darf.

Der bekannte Sozialistführer Louis de Broca schreibt im Brüsseler „Peuple“:

„In New York, in Rom und in Berlin ist man jeden Tag mehr davon überzeugt, daß die angeblichsten Leiter Frankreichs das große Reich des Eisens gründen wollen, das Reich, das wirtschaftlich und politisch stark genug sein soll, um der Welt seine Hegemonie aufzuzwingen. Es handelt sich also jetzt nicht mehr um einen Kampf gegen Deutschland, sondern um ein Duell gegen die Welt, das wir dummerweise vorbereiten. Fritz Thyssen hat einen Vertreter der „Daily News“ erklärt, die Welt trete jetzt in eine neue napoleonische Periode ein. Dieser Magnet der Schwefelindustrie steht oft sehr richtig. Jawohl, wir gehen einer entsetzlichen Folge von Konflikten entgegen, in die wir uns hineinziehen lassen. Jasper und Thénard sagen wohl, daß sie das nicht gewollt haben, aber ihre Verantwortlichkeit vor dem Lande und vor der Geschichte kann nicht gemildert werden, wenn sie noch lange durch Schwäche sich mitschuldig machen.“

Neverdags versucht die französische Regierung von neuem, für ihren großen Annexionsplan Freunde zu gewinnen und hat bereits einen Teil der englischen Presse dafür gekapert. Boucheur hat am Sonntag in Grenoble eine Rede gehalten, die an Deutschtum über die Absichten Frankreichs nichts zu wünschen übrig läßt. Er sagte unter anderem, das Deutsche Reich von heute werde von Vertretern der Bismarckschen Schule regiert und sei noch keineswegs auf demokratischen Grundsätzen ausgebaut. Wer sei denn eigentlich in Deutschland Träger der Autorität? Der Reichstag, der im ersten Gesammttag begriffen sei, oder die Staatsmänner? Frankreich sei in das Ruhrgebiet eindrangiert, um sich bezahlt zu machen. Deutschland soll sich nicht einbilden, daß es imstande sei, Frankreichs Entschluß rückgängig zu

### Das Wichtigste im Blatt:

Dollar = 43,000 poln. Mark

Lloyd Georges Gruppe für Entmilitarisierung des Rheinlandes mit Besetzung desselben durch Gendarmerie unter der Aufsicht des Völkerbundes.

Wärmszenen in der Pariser Kammer.

200 Prozent Mietsteuer zum Ausbau der Stadt.

machen. Auf der Brüsseler Konferenz hat Frankreich die Bedingungen mitgeteilt, unter denen es das Ruhrgebiet zu räumen bereit sei. Außer der Reparationsfrage müsse Frankreich seine Sicherheiten im Auge behalten. Das Rheinland müsse von Deutschland losgelöst werden, aber auf eine Weise, die es noch innerhalb der politischen Grenzen Deutschlands beläßt. Frankreich erstrebt keine Hegemonie, es werde aber auch eine solche von anderer Seite nicht dulden.

Im Zusammenhang damit schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Mail“, der während des ganzen Kriegszeitraums der offizielle Berichterstatter der französischen Regierung war, daß jetzt „die ereignisreichste Woche in der europäischen Geschichte“ angebrochen wäre. Um die englische Regierung auf ihre Seite zu zwingen, verbreiten die Franzosen jetzt die Nachricht, daß wahrscheinlich in den nächsten Tagen offizielle oder offizielle Verhandlungen zwischen Deutschland, Frankreich und Belgien stattfinden werden. Das Werk dieser Macht ist aller durchsichtig. Die Franzosen argumentieren folgendermaßen:

Sollte England sich diesem Wunsche nicht fügen, würden die Franzosen eine scharfe nationalistische Politik betreiben und versuchen, Deutschland zu zerstören. Aber man könnte auch eine Linsenpolitik treiben. Es könnten auch politische und wirtschaftliche Abmachungen getroffen werden, und zwar mit Deutschland, wodurch beide Staaten eng aneinander gelnüpft werden und die Hegemonie in Europa erhielten. Beide Richtungen würden für die Engländer außerordentlich schädliche Folgen haben.

Frankreichs Absichten in der Frage der Sicherheiten an der Ruhr scheinen in England sehr wenig Anklang zu finden. Loucheurs Rede in Grenoble wird sehr kritisiert, da sie nicht genügend zum Ausdruck gebracht habe, daß das Rheinland weder politisch noch wirtschaftlich vom Deutschen Reich abgetrennt werden soll. Man sieht in französischer „Sicherheitsmaßnahme“ nur das Streben nach einer verschleierten Annexion des Rheinlandes. So schreibt „Daily Chronicle“, daß Loucheurs Vorschläge nicht nur gegen den Geist und Buchstaben des Versailler Vertrages, sondern auch gegen jedes internationale Recht verstoßen. Sie bedeuten nicht nur die Vernichtung der deutschen Einheit, sondern darüber hinaus, daß man dieses Bergungsomero in den Schutz des Völkerbundes stellen würde, dessen Prestige hierdurch in die Brüche gehen müßte.

Alles in allem — so schreibt das „Berl. Tagebl.“ — schaut die politische Lage in London als wenig übersichtlich. Ein Grund, der die Fortsetzung des passiven Widerstandes Deutschlands mehr denn je als geboten erscheinen läßt. Dies kann man bei jedem einsichtigen Engländer hören, jedoch aber auch, daß dieser Kampf im Ruhrgebiet die deutsche Regierung nicht davon hindern dürfe, Vorschläge zur Beendigung des Kampfes zu machen. Diese beiden Aktionen könnten parallel laufen, denn die englische Opposition braucht Unterlagen, um gegen die Unfähigkeit des Kabinetts Bonar Law vorzugehen, und wenn man wisse, was Deutschland wolle, kann der Druck der öffentlichen Meinung auf die Regierung verstärkt werden.

### Ein französischer Geheimbericht von der Ruhr.

Die ungeheuren Schwierigkeiten der Stunde. — Für Vermehrung der Truppen und Einführung eines Gouverneurs.

Paris, 23. März. Die „Humanité“ veröffentlicht einen Geheimbericht eines Deputierten des nationalen Blocks an Poincaré über seine Reise an die Ruhr. In diesem Dokument wird das vollkommene Fiasko der Expedition klar und deutlich nachgewiesen. Der Deputierte, dessen Name vorläufig nicht genannt wird, erklärt, daß die Verhältnisse für Frankreich immer schlechter werden und daß ein Erfolg nur noch dann zu erreichen sei, wenn die Besatzungstruppen stark vermehrt und ein Gouverneur für das Ruhrgebiet ernannt werde. Für diesen Gouverneur wird weder General Degoutte noch Mangin, sondern Loucheur vorgeschlagen. Der Deputierte beschwert den Ministerpräsidenten, sich durch keine Bedenken von diesen Maßnahmen abhalten zu lassen, da sonst das ganze Unternehmen in Frage gestellt sei. Er untersucht, welche Aussicht für die Zukunft sich ergäbe, wenn die „ungeheuren Schwierigkeiten der Stunde“ überwunden sind. Die öffentliche Meinung könne nicht mehr lange durch ein paar ermutigende Zeitungsnotizen beruhigt werden. „Wir haben uns die „Schwierigkeiten“ so groß nicht vorgestellt, wir haben uns geflüchtet, aber nun müssen wir sehen, wie wir jetzt aus der Sache wieder herauskommen. Die Zeit markiert mit uns. Die große Informationspresse stellt die Gefahr als geringer dar, als sie in Wahrheit ist. Alle neuen Zeitungswiedergaben zeigen, daß wir uns einem mächtig organisierten Widerstand gegenüber befinden, der noch sehr lange vorhalten kann“. Als Nächstes aus der Not wird dann Loucheur vorgeschlagen. Die „Humanité“ erzählt, daß auf dem Briefe eine Nachchrift folge, die noch viel interessanter sei als der Brief selbst, und die sie morgen veröffentlichen werde.

### Ein neues Todesopfer.

Duisburg, 22. März. (T. II.) Ein neues Opfer hat die französische Gewaltsherrschaft in der vorletzten Nacht

gefährdet. Der Kesselheimer Dr. Oriele ist von einem französischen Posten erschossen worden. Welche Umstände zu der Entfernung geführt haben, ist noch nicht bekannt. Der Täschere hinterläßt eine Frau mit 6 Kindern.

Wie der „Rheinischen Volkswoche“ berichtet wird, ist der zu 6 Monaten verurteilte Chefredakteur der „Neuer Zeitung“ Dr. Heinrich Stab am 20. März gefesselt (1) von 2 Gendarmen aus dem Gefängnis nach der Strafanstalt überführt worden.

### Die internationale Handelskammer für eine Welt-Wirtschaftskonferenz.

Rom, 24. März. (Pat.) Die Finanzabteilung der internationalen Handelskammer hat einmütig den Antrag des amerikanischen Delegierten angenommen, der feststellt, daß die Einberufung einer Welt-Wirtschaftskonferenz der Völker zur endgültigen Regelung der Reparationsfrage, der internationalen Schulden, die Gestaltung der Staatshaushalte, der internationalen Kredite und Währungen notwendig ist. Die Resolution vermerkt, daß die Kammer es für unangebracht hält, im gegenwärtigen Augenblick mit irgendwelcher Suggestion hinsichtlich der Regelung der Lage zwischen Deutschland und den Verbündeten hinzutreten.

### französisch-belgische Erziehung.

Wie weit in Belgien sich der Hass gegen Deutschland verstießt und wie plausibel man diesen Hass in der Jugend großzuleben sucht, zeigt deutlich die 9. Auflage des fürstlich im Verlag H. Dessoiz in Lüttich erschienenen „Handbuch der Geographie zum Gebrauch an Mittel- und Normalschulen von L. Alexandre & C. de Reve“. Dieses Werk ist in Übereinstimmung mit den amtlichen Schulplänen herausgegeben worden (conforme aux Programmes officiels) und bringt unter „2. Politische Geographie Deutschlands“ u. a. wörtlich folgendes:

#### Abstammung (Races)

Die Bevölkerung gehört zum größeren Teil der germanischen Rasse an, deren Vertreter sich hervorheben durch Initiative, Gemeinschaftsinn, Arbeitsgeist, Zähigkeit und Ausdauer bei wissenschaftlichen Forschungen. Aber sie haben sich auch immer, in jedem Alter, durch Grausamkeit (cruaut), Treulosigkeit (perfidie), Lügengeschicklichkeit (mensonge), Vertragsbrüchigkeit (Violation des traités) ausgezeichnet. Ihr „Deutschland über alles“, das sie heute noch trotz ihrer Niederlage nicht auszuspielen unterlassen, zeigt deutlich die unkultivierte Selbstsucht und den ungernschämten Dünkel dieser Rasse.

Und dabei schwor vor 1914 die gesamte Welt auf die deutsche Kultur!

Das verbrecherische Werk der deutschen Bildungsanstalten, bestand, wie das alldeutische Wesen selbst, nur aus Lügen, Hypokrisie (hypocrisie) und Betrug (fourberie). Es machte den deutschen Charakter bis zum tiefsten Grund der Seele nur aufnahmefähig für den Geist des Krieges, es schuf nur den Thron, tyrannisch zu herrschen, gefüllt auf rohe Gewalt (par le force), sein Schönstör (tâche) war mit einem Wort, Menschen in massenfüllende Automaten umzuwandeln. Alle höheren Empfindungen zivilisierten Menschentums, wie Wahrheits- und Gerechtigkeitsinn, Schönheitsempfinden, wurden vernachlässigt, wenn nicht gewaltsam unterdrückt.

Man hat sie ja auch bei Mord- und Raubtaten gesehen, bei Taten seigner Grausamkeit, — alles Auswirkungen dieser brutalen Kultur!

Ja, man kann behaupten, daß die Deutschen in Wirklichkeit dieselben geblieben sind, wie sie César schon vor 2000 Jahren schilderte, nämlich eine Rasse von Wagemähern (brigands), Räubern (voleurs) und Mördern (assassins).

Hinans mit den Deutschen aus der Gemeinschaft der Völker! Diesen Verbrechern, die im Laufe der Geschichte immer die Störenfriede der Welt (perturbateurs du Monde) gewesen sind. Sie sollten eingezogen werden in die Klasse von „Völkern, die unfähig sind, sich selbst zu regieren“, und sollten ebenso unter Vormundschaft gestellt werden, wie ihre ehemaligen Kolonien von Negern und Papuas. Diese haben wenigstens Herz (du moins du coeur). Eben noch, bevor man über ihr künftiges Schicksal entschied, gaben sie ihrem Schreden darüber Ausdruck, daß die deutschen Despoten wieder ihre alten Gebiete werden könnten! So weigerten sich im 16. Jahrhundert die Neger in Amerika, zum Christentum überzutreten, um nicht ins Paradies zu kommen, aus Furcht, dort den Spaniern zu begegnen.

Einen solchen Samen pflanzt man in belgische Kinderseelen. Kann man sich da noch wundern über die Grenztaaten am Rhein und an der Ruhr? Welche Ironie, daß ausgerechnet Belgien, die seinerzeit wegen ihrer kolonialen und menschenschändischen Verbrechen, begangen um schändlichen Gewinns an mehrlosen Negern im Kongogebiet, in der ganzen gesitteten Welt berüchtigt waren, es heut wagen, das deutsche Volk speziell belgischer Niedertracht und Unzuliebe zu bejächtigen! Wie die belgische Jugend ohne Schulzwang und bei der geringsten Einschätzung des Ehe- und Familienlebens heranwächst, kann man sich leb-

haft vorstellen. Es ist den „barbarischen“ Deutschen blieb es vorbehalten, während des Krieges den Anstoß zu geben zur Einführung der allgemeinen Schulpflicht, Schulzugs- und Kindersfürsorge sowie des Arbeitserziehungs.

Man sieht, daß auch bei der Herausgabe dieses Lehrmittels in Belgien Gedanken der Völkererziehung — oder gar Verbrüderung nicht mitbestimmt waren.

### Weitere Verhaftungen in Berlin.

Berlin, 24. März. (Pat.) Auf Veranlassung des Untersuchungsrichters wurden hier heute vormittag mehrere Mitglieder der deutsch-völkischen Freiheitspartei (nicht — wie gestern irrtümlich gesagt war — der Deutschen Volkspartei. D. Schröder, verhaftet, darunter General Heger, die Majore v. Krad und Schreithal sowie der Marineoffizier Jürgen v.

Berlin, 24. März. (Pat.) Presseberichten folge, ist die Untersuchung gegen Roßbach beendet worden. Roßbach wurde heute im Moabitener Gefängnis untergebracht. Die Regierung ist im Besitz eines riesigen Beweismaterials,

### Wie Amerika über die Sowjets urteilt.

Berlin, 23. März. (A. W.) Der amerikanische Staatssekretär Hughes empfing eine Abordnung amerikanischer Frauen, die die Anerkennung der Sowjetregierung forderten. Der Staatssekretär erklärte ihnen, daß er zur Sowjetregierung nicht das geringste Vertrauen besitzt und daß die amerikanischen Berichte keine Grundlage bieten, auf der mit Bolschewiken Beziehungen angeläuft werden können. Für die amerikanische Regierung sind nicht die Worte, sondern Taten der Sowjetregierung maßgebend. Amerika kann es nicht zulassen, daß die ganze Welt durch die bolschewistische Propaganda bedroht wird, deren Zweck es ist, die Welt zu zerstören. Solange die Sowjets nicht auf einer gesunden Grundlage zur Aufnahme von internationalem Beziehungen stehen werden, solange wird Amerika sich mit der Angelegenheit der Anerkennung Sowjetrusslands da juro nicht befassen.

### Um die Zulassung der deutschen Sprache im Gerichtsweisen des ehemaligen preußischen Teilstaates.

Die im Sejmbericht vom 22. März kurz erwähnte Rede des deutschen Abg. Daczko hatte nachstehenden Wortlaut:

„Hohes Haus! Das Gesetz über die Amtssprache bei den Gerichten und Notariaten in den Wojewodschaften Polen und Pommern hat für die deutsche Minderheit eine große Bedeutung. Nach der Einführung dieses Gesetzes werden etwa 20 Rechtsanwälte deutscher Nationalität zur Niederlegung ihrer Amtsgezwungen sein. Infolge ihres vagernden Lebensalters könnten sie die polnische Sprache nicht mehr erlernen. Die Richter deutscher Nationalität aus dem ehem. preußischen Teilgebiet verließen Polen schon im Jahre 1920. Ein kleiner Teil von Rechtsanwälten blieb in Polen. Aus der Proklamation des Obersten Volksrats in Polen vom 30. Juni 1920 durften sie die Gewaltfreiheit schöpfen, in Polen bleiben zu dürfen und ihre Praxis an den Orien anzusiedeln, in welchen sie während ihres langen Lebens fruchtbare Arbeit geleistet hatten. Sie befinden sich jetzt in einer sehr traurigen Lage. Ihre Ersparnisse, selbst wenn sie Millionen betrügen, reichen infolge des niedrigen Standes der Polen zu ihrem Unterhalt nicht aus. Ich möchte die Aufmerksamkeit des hohen Hauses darauf lenken, daß durch den Zurücktritt dieser Anwälte auch der polnische Staat Schaden erleidet. In dem ehem. preußischen Teilgebiet sind die früheren preußischen Gesetze noch in Kraft. Eine Abänderung in dieser Richtung kann nur durch Einführung allgemeiner Gesetze zur Organisation des Gerichtsverfahrens erfolgen. In Polen und Pommern gibt es keine ausreichende Zahl von Richtern, Notaren und Auswältern, welche genau die deutschen Gesetze kennen, was und der Herr Justizminister auch bestätigen wird. Die Zahl der Advokaten und Notare ist zu klein. Wie mir bekannt ist, sind bei den Kreisgerichten, Tiers, Bamberg, Zembelburg und Culm überhaupt keine Rechtsanwälte vorhanden und bei den Bezirksgerichten, selbst beim Appellationsgericht in Thorn ist ihre Zahl sehr klein. Welche Schwierigkeiten durch das Fehlen von Rechtsanwälten und Notaren im Gerichtsweisen entstanden sind, ist uns und dem früheren Sejm durch die der Groß-Gärtel bekannt geworden. Durch die weitere Entfernung von Advokaten, welche die früheren deutschen Gesetze genau kennen, werden die Schwierigkeiten noch größer werden.“

Den größten Schaden jedoch erleidet durch die Einführung dieses Sprachengeiges die deutsche Bevölkerung. Die Amtssprache vor Gericht war auch jetzt schon in der Hauptstadt die polnische. Wenn auch die Gerichtsverhandlungen für die deutsche Minderheit sich in deutscher Sprache vollzogen, so würden die Aussertungen der Urteile und Begründungen nur in polnischer Sprache gemacht. Der deutschen Bevölkerung stand das Recht zu, sich einen Verteidiger anzunehmen, der sie in deutscher Sprache nach den Grundsätzen der uns im Friedensvertrage zugesicherten Erleichterungen vor Gericht vertrat. Mit Genugtuung haben wir festgestellt, daß der eingebrachte Gesetzentwurf in Art.

3—5) uns Erleichterungen gewährt. Meine Herren, bewilligen Sie uns auch weitere Erleichterungen vor Gericht. Geben Sie den deutschen Parteien das Recht, sich in der Übergangszeit der Muttersprache zu bedienen, ebenso ihnen die Verteidigung durch Rechtsanwälte in dieser Sprache zu belassen. Schon gegenwärtig kommen Fälle vor, daß sich deutsche Parteien infolge Mangels von Rechtsanwälten nicht verteidigen lassen können, weil sie keine Verteidiger finden. Rechtsanwälte polnischer Nationalität lehnen zum Teil die Verteidigung deutscher Parteien aus politischen Gründen ab. Falls sie die Vertretung deutscher Parteien vor Gericht annehmen, so verlangen sie einen so hohen Vorschuß, den niemand bezahlen kann. Es sind uns in einem Falle 120 Millionen genannt. Wir können natürlich die Verteidigung in deutscher Sprache nicht fordern, falls der Richter die deutsche Sprache nicht beherricht. Ebenso wird es schwierig sein, die Verhandlungen deutsch zu führen, wenn die Gegenpartei die deutsche Sprache auch nicht kennt.

Mit Rücksicht auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir zu dem Art. 1 folgenden Zusatz:

"Im Einverständnis mit dem Gericht — in Büros auch im Einverständnis mit der Gegenpartei und in Strafsachen im Einverständnis mit dem Staatsanwalt — können die Rechtsanwälte in den mündlichen Verhandlungen sich der deutschen Sprache bedienen."

Der Verbesserungsantrag wurde, wie bereits gemeldet, abgelehnt.

## Parlamentsnachrichten.

Sejmssitzung vom 24. März.

Fortsetzung der Verhandlung über die Industriesteuer.

Abg. Diamand: Die Industriesteuer, d. h. die Umsatzsteuer, belastet mehr als jede andere Steuer die gesamte Gesellschaft. Für jeden Übergang der Ware aus einer Hand in die andere wird 2 Prozent des Gesamtwertes gezahlt werden müssen. Im ersten Wortlaut des von der Regierung und der Kommission vorgelegten Gesetzentwurfes war gesagt, daß eine große Fabrik nur ein von der Steuer befreites Lager besitzen darf. Dagegen beantragt der Regierungsentwurf, daß alle Großhandelsläger eines solchen Großunternehmens von der Steuer befreit werden. Die Tendenzen zur Aufzäugung der kleinen Unternehmungen durch das Großkapital sind bekannt. Mittlere Betriebe und kleinere Fabriken können keine Lager in ganz Polen unterhalten. Die kleine Umsatzsteuer zahlenden großen Fabriken werden die Waren trotzdem zu Höchstpreisen verkaufen. Dürfen wir zulassen, daß das Großkapital die Steuer der Bürger verschlingt? Redner äußert die Hoffnung, daß der Regierungsentwurf gleichfalls das Wort ergreifen und erklären wird, ob die Regierung damit einverstanden sei kann, daß eine so riesige Steuer zugunsten der Großindustrie gezahlt werden soll.

Es spricht der Abg. Wierzbicki und der Vizefinanzminister Malowisski, der die Wiederherstellung des Wortlautes der Kommission beantragt, da der Wortlaut der Regierung sich als unhalbar erwies.

In der Abstimmung wird die Verbesserung des Abg. Diamand, die Wiederherstellung des Wortlautes der Kommission und sodann das ganze Gesetz in dritter Lesung angenommen.

**Die Senatsverbesserungen zum Gesetz über den Ausgleich der Stempelsteuer.**

Man schreitet zur Prüfung der Verbesserungen, die der Senat zum Gesetz über den Ausgleich der Stempelsteuer und der Steuer von Erbschaften und

Ein blauer Wunsch: was wär' ich so!  
Wird dich nicht frömm, nicht sellig machen,  
Willst du des Kreuzes werden froh.  
Es kostet Ernst, mit Sorgen, Beten, Wachen!  
Tersteegen.

## Die Tochter des Ministers.

Roman von Ernst Georgy.

(102. Fortsetzung). (Nachdruck verboten.)

Sie saßen noch eine Weile im freien. Dann wurde es kalt und sie mußten sich in das Hotel zurückziehen. Eine halbe, eine ganze Stunde verging. Schon schalt Fräulein Wald recht kräftig über die unerhörte Rücksichtlosigkeit. Schon verfolgte die alte, müde gewordene Baronin mit Ungeduld die Zeiger der Uhr und verbarg hinter den hastig vorgehaltenen Händen ihre Gähnlust. Sie wollte nicht von dem Zorn ihrer treuen Wald noch mehr gegen die saumelige, pflichtvergessene Gertrud, die ja schließlich, obgleich sie eine Ministerstochter, doch noch immer ihre bezahlte Jungfer war, entfesseln. Sie ließ die anderen schelten und malte sich unruhig aus, was da draußen vorgegangen sein möchte.

Fest in eine der Klippen geschmiegt, hatte Gertrud Meinhard ganz allein angesichts des Meeres gesessen. Ihre Augen hingen überwältigt an den tosenden Wassermassen, die vom tiefsten Dunkelblau bis zum lichtesten Smaragdgrün fortwährend in raschloser Bewegung die Farbe wechselten. Weit und breit war kein menschliches Wesen zu erblicken. Gespensterhaft glitten am Horizont dann und wann die Umrisse von Schiffen wie Schatten vorüber.

Zuerst atmete sie die scharfe Salzluft erquickt ein, empfand sie ihre Einsamkeit wie eine Erlösung. Gertrud

## Um 100%

sind Arbeitslöhne gestiegen, trotzdem verkaufen wir bis zu den Feiertagen aller Art Möbel für Wohnungen sowie Bistromöbel, zu alten Preisen, S. Salomonowicz i S-ka, Łódź. Dzielna 13. Dzielna 13.

## Gelegenheits-Berkauf

Speisezimmer, Stühle mit Lederbezug, Gaslampen, Zink-Badewanne mit Osen. Łódź, Dzielna-Straße 36, linke Offizine, 2. Stock, Wohnung 11.

berücksichtigung der Angaben der am meisten interessierten Bewohner durch das dortige Landamt.

Die Dringlichkeit des Antrags wird angenommen.

Der Sejm marschall wünscht den Abgeordneten frühliche Fehler und setzt die nächste Sitzung auf den 12. April fest.

## Senatsitzung vom 24. März.

Das Gesetz von den Gerichtskosten und den Gebühren in der Posener und Pommerscher Wojewodschaft, sowie das Gesetz von der Amtssprache im Gerichtswesen und den Notariaten in diesen beiden Wojewodschaften wird ohne Abstimmung im Wortlaut des Sitzungschlusses angenommen.

Man schreitet zur Aussprache über das Gesetz vom Zusatzprovisorium für den Staatshaushalt für die Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1923.

Senator Nowodworski erklärt, daß gegenwärtige Gesetz habe zwei Sachen vermischt, nämlich die Erhöhung dieser und neue Kredite, die mit dem Staatshaushaltsprovvisorium nicht Gemeinames haben. In der Kommission habe der Aufrag über die Bestätigung des Sitzungsgesetzes durch den Senat eine Mehrheit erzielt.

Senator Buzek: Die gegenwärtige Regierungsvorlage ist vollständig gerechtfertigt. Die Zusatzkredite zur Verstärkung der verfügbaren Rands des Außen- und Inneministeriums sind einschließlich Notwendigkeit. Die erste Position wird durch die Anerkennung unserer staatlichen Grenzen, sowie die Durchführung der Unabhängigkeit der reichgläubigen Kirche in Polen, die zweite durch außergewöhnliche Ausgaben zur Erhaltung der Sicherheit, erklärt. Redner bittet um Annahme des Gesetzes ohne Abstimmung.

Minister Grabiski sagt, daß wir immer noch mit der polnischen Mark operieren. Erst wenn wir zur Goldwährung übergegangen sind, wird das in Gold berechnete Provisorium keine Verstärkung erforderlich.

In der Abstimmung wird das Gesetz mit 28 gegen 24 Stimmen angenommen.

Weiter wird das Gesetz von der Ratifizierung des polnisch-italienischen Vertrages über die petroleumhaltigen Länder in Polen ohne Abstimmung angenommen, begleiten das Gesetz von der Bevollmächtigung des Arbeitsministers zur Berufung einer außerordentlichen Schiedskommission zur Erledigung von Konflikten zwischen ländlichen Arbeitern und Arbeitgebern.

Zum Schlus wird das Gesetz von der weiteren Ausgabe von Banknoten der Bankenbarlehenklasse bis zur Höhe von 1400 Milliarden und weiteren Krediten des Staatshauses in der Polnischen Bankenbarlehenklasse bis zur Höhe von 1800 Milliarden, sowie das Gesetz über die von der Kommission vorgeschlagene Abstimmung der Verhandlungsordnung des Senats, um sie mit der Verhandlungsordnung des Sejms im Einstieg zu bringen, angenommen. Zum 82. Artikel des legierten Gesetzes wurde die Abstimmung angenommen, daß die Abwesenheit eines Senators infolge Urlaubs keinen Verlust der Beizüge nach sich ziehen wird.

Nächste Sitzung Dienstag.

umklammerte mit beiden Händen den Felsen, und langsam stieg die Kälte des Steines an ihr empor und durchdrang sie.

Wenn sie die Baronin verließ und wieder die Stellung einer Gesellschaftsrin fühlte, wenn sie sich langsam emporarbeitete und vielleicht später doch in das leer gewordene Elternhaus zu dem vereinsamten Paare heimkehren konnte.

Nein! Nein! Sie war ihnen fremd geworden. Misstrauen und Zweifel würden ihre Vergangenheit umlauern, ihre Gegenwart vergiften. Es gab keine Rückkehr für sie in diesen Kreis, dem sie angehört durch Geburt und Erziehung. Was aber stand ihr bevor? Sollte sie immer fremden Menschen dienen? Sich Ihnen fügen und angstvoll sparen, damit ihr Alter keinem Mangel ausgesetzt war? Dieser Gedanke war qualvoll; denn Welch lange, entsetzlich lange Lebensspanne lag noch vor ihr!

Ein Seufzer, der einem aus tiefer Seele kommenden Aechzen gleich, entfuhr ihr. Sie war sich klar, daß es so nicht mehr lange weiterging. Aus all der Qual und Verzweiflung nach Georgs Tod war eine neue Sehnsucht geboren. Ihr Herz suchte Verstehen, schrie nach einem neuen Ideal, an das es sich klammern konnte. Immer wieder versuchte sie, sich Lindner, den prächtigen braven Lindner, ins Gedächtnis zu rufen, sich an eine Zukunft zu gewöhnen, die sie an seiner Seite, von ihm treu umhügt, in ernster Arbeit . . .

„Nein!“

Gertrud rief es laut, denn selbst hier in dieser Einsamkeit, in diesem schmerzlichen Sehnen nach einem einzigen, treuen geliebten Menschen, vermochte sie nicht, sich als Lindners Frau zu denken. Hastig wandte sie dem

Meere den Rücken und nahm ihren Sitz darart, daß sie den Ort Nervi vor Augen hatte. Dort oben saß wenigstens eine greise, gütige Frau, die für Gertrud Meinhard Zuneigung verspürte.

Auf ihrer langen Irrfahrt, seit sie das Vaterhaus verlassen hatte, waren es drei Damen gewesen, die ihr zugetragen waren. Frau Angelt in Hamburg — Frau von Graunig und jene holde, wundervolle Verstorbene: Frau Hoerne, an der ihr Herz noch heute in dankbarer Verehrung hing.

Das stille, seine Heim in Magdeburg, das rührende Verhältnis zwischen der tapferen hinsterbenden Mutter und dem vornehmen, nichtsahnenden Sohne, das war die Oase in ihrem Dasein gewesen. Gertrud grübelte, wo er sein mochte.

Sie sah ihn plötzlich vor sich, fühlte wieder das reine schwesternliche, achtungsvolle Empfinden, das er ihr abgegeben hatte und das noch heute in ihr so viel Schönes und Gutes auslöste. Warum war Georg Wiesener nicht wie Ernst Hoerne gewesen? Warum glich Lindner ihm nicht? Warum hatte sie ihn nie wieder gesehen, ihn, der ihr wie der liebste Bruder, der ergebenste Freund in Worten und Briefen begegnet war?

Gertrud sah eine schlanke Männergestalt die sich nach dem Meere herunterenkende Terrasse schnell hinabkommen und sich nach der Strandseite wenden, wo sie saß. Ihre scharfen Augen erkannten bald Einzelheiten der Persönlichkeit.

Plötzlich fing ihr Herz an, hastig zu schlagen. „Ich träume! Ich leide an Zwangsvorstellungen,“ murmelte sie und hielt die Abendsonne abblendend, die Hand über die Augen, um besser zu sehen.

## Der deutsche Volkstag in Lemberg.

Noch niemals seit Wiedererwachen des völkischen Bewußtseins sind so viele Deutsche Galiziens zusammengekommen, um zu befinden, daß sie Deutsche sind und Deutsche bleiben wollen, als am 18. März 1. J. in Lemberg.

Die Hauptversammlung des „Bundes der christl. Deutschen“, die das 15. Vereinjahr abschloß, brachte den Beweis, daß die Deutschen Galiziens ohne Unterschied des Bekennens sich als ein einiges Volk fühlen. Der Versammlungsaal war bis auf das letzte Plätzchen besetzt. Der Besuch der Beiträgerinnen und Männer in der vollen Schule hat gerau zu überraschen, so unten doch viele kleinen Einlaß mehr finden.

Während der Hauptversammlung des „Bundes“ sprachen die erschienenen Abgeordneten ausmuntende Worte.

Vorherrschend Herr Dr. Ludwig Schneider eröffnete die Versammlung, begüßte sie so zahlreich Erstchen an, insbesondere die Vertreter der deutschen Vereinigung im Sejm und Senat, Herr Senator Moyer, Herrn Abg. Domherr Klinke, Herrn Abg. Studienrat Krause, Herrn Abg. Sommacher, den Generaldirektor des katholischen Volksbundes in Oberschlesien, Herrn Studenot Otto Rathen, Herrn Pastor Kersten aus Wolhynien, den Vertreter des Vereins deutscher Studierender aus Galizien in Wien, Herrn Theol. Hans Gajda und den Vertreter der Regierung Herrn Pol. Kom. Dr. Majewski.

Es sprachen Herr Dr. Schneider, Herr Abg. Domherr Klinke und Herr Oberlehrer Müller (Stanislau). Der Bau eines Deutschen Hauses in Krakau wurde von der Versammlung als unbedingte Notwendigkeit befunden.

Herr Obmann und Kassenwart Heschel verlas die eingelaufenen Begrüßungsschreiben: Von den Ehrenmitgliedern des Bundes, vom Bund der Deutschen Polens (Podz), vom Hauptverein der deutschen Bauernvereine in Posen, von der Südmärk (Wien), von der Ortsgruppe Graz des Bundes schwäbischer Hochschüler, vom Universitätsprofessor Dr. D. Karl Wölker (Wien), vom Universitätsprofessor Dr. Friedrich Raimund Raindl (Graz), vom Hofrat Anton Keschmann (Wien), Dr. Karl Gerhardt (Bielsk), Eichler (Allenstein), Dr. Paul Zöckler und Dr. Wilhelm Manhardt in Warburg, vom Verein für das Deutschtum im Auslande, vom Deutschen Schuhbund (Berlin) und vielen anderen deutschen Organisationen und Persönlichkeiten.

## Lokales.

Lodz, den 25. März 1923.

### Sonntagsbetrachtung.

Hofstanna!

Das gleiche Sonntagsevangelium wie am Beginn der Weihnachtszeit, am 1. Advent, ist dem heutigen Sonntag gegeben. Der gleiche Ruf wie damals erklingt in lautem Tone! Hofstanna! Und doch scheint es uns, als wäre es nicht der gleiche Ruf und nicht das gleiche Evangelium, so ganz anders klingt es heute. War es damals ein Jubelruf, über dem stützendes Weihnachtlicht lag, so klingt es heut wie ein Schrei aus gepreßtem Herzen: Hofstanna, Herr hilf!

„Herr hilf,“ so möchten heut wohl wieder Tausende rufen. Hilf uns in der Armut, hilf uns gegen unsere Feinde, hilf uns gegen all die riesengroße äußere Not unserer Tage. Leiden über Leiden ringsum, und so viel Leiden,

Dann sprang sie empor und starrte dem Ankommenden fassungslos entgegen.

Er kam immer eiliger, zuletzt fast laufend heran.

Schon sah sie die strahlenden Augen in dem bartlosen Antlitz, sah die schlanken Gestalt, schon hörte sie im Tone höchster Glückseligkeit den Ruf: „Fräulein Gertrud! — Gertrud!“

Und dennoch stand sie wie versteinert, ungläubig an sich und der Wirklichkeit zweifelnd und glaubte, zu träumen.

„Gertrud,“ jaulte er, vor ihr angelangt, ergriß ihre beiden Hände und rief: „Endlich! Endlich! Nun habe ich Sie gefunden und nun lasse ich Sie nicht mehr! Gertrud, sprechen Sie doch! Kennen Sie mich nicht mehr? Sagen Sie mir doch nur ein einziges Wort!“

Und da sprach sie dieses erste Wort, langsam, heiser vor innerer Erregung. Es war nichts weiter, als sein Name, nichts als: „Ernst!“

Da riss er sie an sich, und willig, weinend und lachend, in einem Überchwange auslödernden Gefühls, warf sie sich an seine Brust.

Eine Stunde später riss der Kellner die Tür zum Saale auf, in dem die Damen harnten.

„Da kommen sie endlich!“ rief Fräulein Wald.

Die Baronin erhob sich und schritt dem Arm in Arm eintretenden Paare entgegen. Ihr greises, gütiges Antlitz strahlte in gütiger Müllfreude. Sie streckte ihre Hände aus:

„Gott segne Ihren Bund, meine lieben Kinder!“ rief sie laut, ohne sich um ihre Umgebung zu kümmern.

— Ende. —

so viel Hofstanna. „Herr hilf“, so erklang es beim Einzug Jesu tausendstimmig aus dem Leid der damaligen Zeit heraus. Riesengräß war damals das Leid.

Und doch half Jesus nicht. Seine Aufgabe war es nicht, die Römer zu verjagen, sein Reich war nicht von dieser Welt. Und darum wandelt sich der Hofstanna weniger Tage in den Fluchruf: Kreuzige, kreuzige ihn!

„Herr hilf,“ so riefen und rufen auch heutzutage noch die Menschen. Aber auch heut noch will Jesus nicht in erster Linie aus äußerer Not helfen. Nicht dorum ist er Mensch geworden und hat gesagt, daß wir ein frohes, behagliches Leben führen können. Er will viel mehr, er will unsre Seelen erlösen aus dem Bann der Sünde. Wer sich nicht erlösen lassen will, der kann freilich mit Jesus nichts anfangen, ihm ist dieser Mann höchst unbekannt und lästig ja am liebsten stimmt er ein in das furchtbare: Kreuzige, kreuzige.

Wer aber seine Schuld erkannt hat und unter dem Fluch der Sünde leidet und aus dieser Verzweiflung herausruft: Hofstanna, Herr hilf! der wird gewiß nicht vergeblich rufen. Dann kommt unser Heiland, der so gern zu den Mühseligen und Beladenen geht, mit seinen herrlichen Gaben zu dem leidenden Menschenkind und nimmt das Gift der Sünde und tilgt den Fluch des Bösen und spricht: Furcht dich nicht, ich habe dich erlöst, ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein. Und so wirst du dein Eigentum.

**Lichtbilderandachten über das Leben Jesu.** Uns wird geschrieben: Am Sonntag, den 25. März, findet im St. Matthäusaal, abends 7 Uhr, eine Lichtbilderandacht über das Leiden und Sterben Jesu statt, u. zw. nur für Erwachsene. — Am Montag, den 26. März, wird derselbe Vortrag für die Schuljugend, auch um 7 Uhr abends stattfinden. Am Dienstag, den 27. März, findet die dritte Lichtbilderandacht über dasselbe Thema statt, auch um 7 Uhr abends, an welcher Erwachsene und Kinder teilnehmen können. Die freiwilligen Opfer sind für die St. Matthäuskirche bestimmt. Da auch heimliche Unkosten zu decken sind, erbitte ich ein Opfer nicht unter 500 Mark. Pastor J. Dietrich.

**Vortrag eines deutschen Abgeordneten.** Sejmabgeordneter Ing. Emil Berbe hält morgen, Montag, den 26. d. M., um 6½ Uhr abends, im Saale in der Andrzejza 17 einen Vortrag über das Thema: „Die Lage der polnischen Industrie und die Ursachen der Krise“. Der Betritt ist für jedermann frei.

**Sprechstunden der deutschen Sejmabgeordneten.** Da in der laufenden Woche keine Sejmabgeordneten stattfinden, werden unsere Abgeordneten im Büro des Deutschen Volksrates (Rozadowka 17) Interessenten empfangen. Sejmabgeordneter Artur Kronig (Arbeitschutz, Heeresangelegenheiten, Wohnungsfragen, Nebengerüsse der Verwaltungsbüroden, Reichsangelegenheiten) empfängt am Montag und Mittwoch von 11—1 Uhr vormittags. Abg. Ing. Emil Berbe (Soziale Fürsorge, Verkehrswesen, Finanzfragen, Steuerangelegenheiten, Wiederaufbau) empfängt am Dienstag und Donnerstag von 11—1 Uhr vormittags.

**Deutsche Pädagogische Woche.** Für die am 4., 5. und 6. April stattfindende Pädagogische Woche hat der Vorstand des Lehrervereins folgendes Programm aufgestellt: Mittwoch, den 4. April, vormittags 11 Uhr: H. Thiem: Begrüßung der Gäste, 12 bis 1 Uhr: E. Gollnik: „Übersicht über die modernen pädagogischen Strömungen der Gegenwart“. 1 bis 2 Uhr: W. Damaschke: „Arbeitsschule“. 2 bis 3 Uhr: W. Damaschke: Musterlektion. — Gedichtbehandlung. Nachmittags 6 Uhr: A. Utta: Rechtliche Lage des deut-

schen Lehrers und der deutschen Schule in Polen. Anschließend: Aussprache. Donnerstag, den 5. April. Vormittags 9 bis 10 Uhr: W. Damaschke: Moderner Elementarunterricht. 10 bis 12 Uhr: W. Damaschke: Musterlektion. — Gesamtunterricht auf der Unterstufe, und E. Zielke: Musterlektion — Polnischer Sprachunterricht. 12 bis 1 Uhr: L. Wolff: „Persönlichkeit des Lehrers“. Nachmittags 4 bis 5 Uhr: A. Breyer: „Einwanderung der Deutschen in Polen“. 5 bis 6 Uhr: Fortsetzung der Aussprache mit Abg. Utta. 8 Uhr: Bunter Abend für die Teilnehmer. Freitag, den 6. April: vormittags von 9 bis 10 Uhr: M. Michajlova: „Bericht über die Leipziger Pädagogische Woche“. 10 bis 11 Uhr: W. Damaschke: Produktionschule. 11 bis 12 Uhr: Musterlektion — Erdkunde. 12 bis 1 Uhr: A. Breyer: „Heimatschule“. Nachmittags: Weitere Vorträge. Abends 8 Uhr: Aufführung von „Schlamm als Erzieher“.

ab. **Verlängerung der Aufenthaltschein für Ausländer.** Das Referat für Militär- und Polizeiangelegenheiten beim Regierungsommissariat für die Stadt Łódź (Bimmer 6) gibt bekannt, daß vom 4. April ab die Aufenthaltschein (Karty pobytu) von Ausländern, deren Frist am 31. März abgelaufen ist, in folgender Reihenfolge verlängert werden: am 4. April die Buchstaben A und B, am 5. April die Buchstaben C, D und E, am 6. April die Buchstaben F und G, am 7. April die Buchstaben H, I und J am 9. April der Buchstabe K, am 10. April L, M und N am 11. April P und O, am 12. April R und S, am 13. April T, am 14. April U und V und am 16. April die Buchstaben W, Z und Ż.

**Zu den Stadtratwahlen.** Der Magistrat der Stadt Łódź ist zur Ausstellung der Wahllokale geschritten. Zur Unterbringung der Wahlkommissionen werden Räume der Volksschulen sowie staatlicher und privater Institutionen benutzt.

**Aus dem Magistrat.** Auf Grund von urdringlichen Mitteilungen eines biefigen Blattes teilt der Magistrat mit: Der Bizepräsident und Schöffe Badzian hat infolge seines freiwilligen Rücktritts keine dreimonatliche Bohnzahlung erhalten. Bizepräsident Stupnicki ist krankheitsbedingt zurückgetreten und erhält von der Krankenkasse 60 Prozent seiner Bezahlung in der Zeit von 20 Wochen gemäß den Vorschriften der Krankenkasse. Der Direktor der Hauperverwaltung, Pilcer befindet sich auf einem zweijährigen Krankenurlaub und erhält in dieser Zeit seine vollen Gehaltsbezüge, von denen die Krankenkasse dem Magistrat 60 Prozent zurückzahlt.

**Vom Telegraphenamt.** Auf Grund eines Erlasses des Ministers für Post- und Telegraphenwesen wurden die beiden bisher selbständigen Lemter in Łódź, das Telephon- und das Telegraphenamt zu einem Amt zusammengefaßt, dessen Name „Telegraphenamt — Łódź“ lautet. In allen amtlichen Schreiben soll in Zukunft dieser Name angewendet werden.

**Neue Gebühren des städtischen Civilstandesamtes.** Der Magistrat bestätigte am 23. März einen neuen Gebührentarif für das Civilstandesamt, der folgende Sätze aufweist: Für die Reaktivierung einer Geburt 5000 M., einer Trauung 10 000 M., eines Todesfalls 3000 M., eine Protokollsatzstellung 25 000 M., einen vollen Auszug aus dem Geburts- und Sterbeakten 6000 M., einen vollen Auszug aus dem Trauakt 10 000 M., eine für Schulweck 1000 M., für eine Beglaubigung des Ausgebots 6000 M., für die Erteilung von Informationen, die Archivsuchfragen erfordern 2000 M., Übersetzung 10 000 M., eine Bescheinigung der Eingabe von Dokumenten 6000 M. und für Beglaubigungen der Unterschrift von Rabbinatsmitgliedern 10 000 M.

„Nun, und —?“

„Und weil er ein Elefant ist, träumt er auch von lauter großen Sachen. Er kann doch nicht von einem Glas Wasser träumen oder von einem Teelöffel oder einem Stückchen Zucker . . .“

Ich schwieg und dachte im stillen: „Hier deutet ein Kind die Seele eines schlafenden Elefanten, als ein Erwachsener die eines Kindes . . .“

Als ich im vorigen Sommer bei meiner verheirateten Schwester zu Besuch war, legte ich mich eines Tages nach dem Essen schlafen.

Ich erwachte von einem Schlag auf den Kopf, der genügt hätte, um mir den Schädel zu spalten, fuhr zusammen und riß entsetzt die Augen auf. Vor meinem Bett stand ein Dreitälcheloch, einen mächtigen Knüppel in der Hand, und betrachtete mich interessiert.

Eine Weile sahen wir eingehender schweigend an. Endlich fragte er neugierig:

„Du, was kaufst du denn da?“

Ich erklärte mir den Hieb und die Frage so: bei seinen Streifzügen durch die Zimmer war mein Neffe schließlich auch bei mir angelangt und hatte mich währendlich gerade in einem Augeblit betrachtet, als ich im Schlafe die Lippen bewegte. Alles jedoch, was mit Kauen und Essen zusammen hängt, interessiert diesen Neffen in höchstem Maße. Er mußte sich also keinen anderen Rat, als einen Knüppel zu holen und mich aus allen Kräften über den Schädel zu schlagen, um die Frage stellen zu können, die ihn in Atem hielt:

„Du, was kaufst du denn da?“

Und da sollte man Kinder nicht lieben?

(Einzig berechtigte Überzeugung von Werner Peter Larsen.)

bip. Um eine Gemeinde der Konfessionslosen. Vorgestern fand im Verein der Freidenker (Gaustrasse 87) eine Versammlung statt, in der die Frage der Errichtung einer Gemeinde der Konfessionslosen eingehend besprochen wurde. Nach einer lebhaften Aussprache wurde beschlossen, diese Frage nochmals auf einer Versammlung, die am 8. April im Saale der Stadtverordnetenversammlung statfinden soll, zu besprechen.

**Osterseifen in den Krankenhäusern.** Der Magistrat bestimmt 4 Millionen Mark dazu, daß den Insassen der städtischen Krankenhäuser während der Osterzeit eine bessere Rost gewährt wird.

**Ausstellung von Schülerarbeiten.** Die Ortsgruppe des Volkschullehrerverbandes hat beschlossen, im Sinne der Entschließung der Lehrertagung der Wojewodschaft zur Organisation einer Ausstellung von Schülerarbeiten zu schreiten.

**Millionenka.** In der geplanten Ziehung der Prozentanleihe fiel der Gewinn auf die Nr. 4361446.

**300 Prozent Mietsteuer zum Ausbau der Stadt.** Gemäß Artikel 19 des Gesetzes vom 23. 9. 1922 über den Ausbau der Stadt, beschloß der Magistrat in seiner Sitzung vom 23. März, beginnend mit dem Jahre 1923, eine Mietzinses in Höhe von 300 Prozent des Mietzinses vom Jahre 1914 zu erheben. Diese Gebühr wird zugleich mit der Wohnungsteuer eingezogen werden. Die durch diese Gebühren zusammengebrachten Mittel werden dem Komitee zum Ausbau der Stadt überwiesen und ausschließlich dazu verwendet werden, neue Häuser zu erbauen, im Bau stehende auszufertigen oder baufällige Häuser wieder in Stand zu setzen. Die Arbeiten des Komitees zum Ausbau der Stadt werden darauf hinzuhalten, der ungeheuren Wohnungsnut abzuholzen.

**Tagung der Textilarbeiter.** Die Hauptleitung des Fachverbandes der Textilarbeiter hat mit den Vorarbeiten zur Einberufung einer allpolnischen Tagung der Textilarbeiter begonnen. Die Tagung soll am 29. April d. J. stattfinden.

**bip. Lohnforderungen der Schmiedegegenden.** Die Schmiedegegenden haben neue Lohnforderungen gestellt, die jedoch auf einer Konferenz der Schmiedemeister abgelehnt wurden. Es wurde beschlossen, eine endgültige Entscheidung in dieser Angelegenheit auf der nächsten Konferenz, die in den ersten Tagen des April stattfinden wird, zu treffen.

**Lohnaufbesserung der Kistenarbeiter.** Zwischen den Kistenarbeitern und den Kistensfabrikanten wurde ein Vertrag abgeschlossen, auf Grund dessen die Arbeiter für die Zeit vom 19. Februar bis zum 19. März eine 6-prozentige und vom 19. März ab eine 15-prozentige Lohnerhöhung erhalten. Weitere Regelungen der Löhne der Kistenarbeiter sollen analog denen der Textilarbeiter erfolgen.

**bip. Der Kampf des Bucheramts gegen die Fleischr.** Da die von den Fleischern für die Fleisch- und Wurstwaren geforderten Preise in letzter Zeit wieder erhöht wurden, ist eine ganze Reihe von Fleischern zur Verantwortung gezogen worden. Das Referat zur Bekämpfung des Buchers sieht die von den Fleischerverbänden angegebenen Preise als ungültig an, da die Schweinepreise gefallen sind.

**bip. Bucher mit Tabakwaren.** Auf Grund einer Entscheidung des Bezirksgerichts wurden dem Tabakhändler Comulat (Przejazdstraße) Tabakwaren im Werte von 40 Millionen M. konfisziert, die vom Referat zur Bekämpfung des Buchers verkauft werden sollen. Gleichzeitig ordnete das Gericht die Hinterlegung einer Kavution von 15 Millionen M. an. Die Angelegenheit wurde dem Untersuchungsrichter überwiesen.

**bip. Kartoffelwucher.** Josef Jasada aus dem Dorfe Słomki und Josef Rakowicz aus dem Dorfe Miroslawice wurden zur Verantwortung gezogen, weil sie auf dem Grünen Ringe Kartoffeln zu Bucherpreisen verkaufen. Im Auftrage des Referats zum Kampf mit dem Bucher wurden diese Kartoffeln zu 16.000 M. für je 100 Kilogramm verkauft.

**Um billige Brotpreise.** Um ein Fällen der Brotpreise zu erzielen, beabsichtigt die Regierung moralisch etwa 100 Waggons Mehl an die Getreideschäfen zu verkaufen.

**bip. Gefälschte Butter.** Marianna Andruszczak aus dem Dorfe Alejew und Rosalia Kurtkowska aus Bogierz wurden zur Verantwortung gezogen, weil sie gefälschte Butter verkaufen.

**Die Umpflasterung der Dzieslastraße.** Die Umpflasterung der Dzieslastraße geschieht auf Grund eines Kontraktes des Magistrats mit einem Privatunternehmer, der sich verpflichtet hatte, das Plaster im Laufe von 10 Jahren instand zu halten. Dieser füllt auch die finanzielle Verantwortung für alle Nebenstellen, die mit der Baulandhaltung verbunden sind, nicht auf den Magistrat. Die Vorwürfe bezüglich einer Einschränkung des Plasters zerstörenden Lastwagenverkehrs sind bereits seinerzeit von den entsprechenden Partnern herangegeben worden.

**Schulfeinde.** In der Zeit vom 19. bis 24. März d. J. wurden Klemens Katarzyna (Andruszka 58), Budniarek Antoni (Przejazdstraße 40) und Sozial Wineenty (Kryzawa 14), bezeugen mit Haft von 1 bis 2 Tagen bestraft, weil sie ihre Kinder nicht zum Schulbesuch veranlaßt haben.

**bip. Festgenommener Betrüger.** Die Polizei verhaftete den berüchtigten Betrüger Franciszek Jasinski,

wohnhaft Drewnowska 84, der statt Ware ein mit Müll gefülltes Böckchen für 85.000 M. verkaufte.

**bip. Ein zärtlicher Gatte.** Am Donnerstag kam es zwischen den Ehegatten Landau, Juliusz Krulla 11, zu einer heftigen Auseinandersetzung, in deren Folge Landau seiner Frau ein Messer in die Brust stieß. Der rauschende Ehemann wurde der Polizei übergeben.

**bip. Aufgefundenes Kind-Sleiche.** Auf dem jüdischen Friedhof in Konstantinow wurde die Leiche eines Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden.

**Bau von Schulen in der Umgegend.** In nächster Zeit wird der Bau von Schulen in Szebrna, Dzierżaz und Ręka in Angriff genommen. Die Baupläne für die genannten Schulen wurden bereits bestätigt. Bei den Schulbauten werden sich auch Wohnräume für die Schulleiter und Lehrer befinden.

**bip. Prozeß wegen einer Doppelhehe.** Das Bezirksgericht verhandelt dieser Tage gegen das Ehepaar Klysz, das der Doppelhehe angeklagt worden war. Zu Beginn des Krieges wurde auch ein gewisser P. Karpich eingezogen, der seine junge Gattin zurücklassen mußte, die sofort in großer Not lebte, so daß das später zur Welt gekommene Kind starb. Als Karpich nicht mehr zurückkehrte und seine Frau Beweise seines Todes zu haben glaubte, ging sie mit einem Witwer Klysz eine zweite Ehe ein. Zu einer Zeit tauchte der folgeglückte Karpich wieder auf der Bildfläche auf, wisswegen er gegen seine Ehefrau den Prozeß anstrengte. — Das Gericht erkannte das Ehepaar Klysz für unschuldig.

**Aus der Geschäftswelt.** Die Firma Karl Hoffrichter teilt durch Rundschreiben mit, daß sie außer dem Direktor Herrn Richard Kahlert den Herren Josef Racienek und Michael Cylingian Kollektivprolata erweitert hat. Zwei der genannten drei Herren haben Vollmacht unter dem Stempel der Firma für diese rechtsverbindlich zu zeichnen. Herr Siegmund Hoffrichter ist auch weiterhin ermächtigt, selbständig für die Firma zu zeichnen.

## Kurze telegraphische Meldungen.

Der Minister Sirzynski wird zu den Feiertagen zurückkehren, nachdem er eine Konferenz mit Mussolini gehabt haben wird.

In Antwerpen wurden von den Rothäuten große Kundgebungen veranstaltet, die gegen die Verhaftung des Gräbischoss Cie plak durch die Sowjetregierung protestierten.

In Köln ist ein gewisser Karl Deutschmann verhaftet worden, der das Attentat auf Smets verdächtigt wird. Der Verhaftete leugnet seine Schuld.

Aus Düsseldorf wird berichtet, daß die Belangsbahnhöfe in den Büros der Firma "Rheinische Metallurgische Werke" 120 Millionen Mark beschlagnahmt haben.

## Briefkasten.

Gewöhnliche Anfragen sind auf der Briefkarte mit dem Vermerk „Für den Briefkasten“ zu verleihen. Ferner muß der Name und die Adresse des Fragestellers deutlich ausgegeben und eine Briefmarke für 600 M. für etwaige Erörterungen beigelegt sein. Briefliche und mündliche Anfragen werden nicht erfüllt.

**C. D. Petersburka.** Es ist ein Gesuch an das Regierungskommissariat um Ausstellung einer Bescheinigung für die polnischen Postamtshöfe in Deutschland zu richten, in der bestätigt wird, daß der nach Polen zurückkehrende Herr behauptet ist. Der Rückkehr nach der Heimat werden keine Hindernisse in den Weg gelegt. Sollte es sich aber um einen Reichsdeutschen handeln, so wenden Sie sich um Auskunft an die deutsche Poststelle, Cegelniana 18.

**Herrn J. P. Wulcania.** Seht irgend etwas zu untersuchen, könnte dazu führen, daß Sie langwierigen Prozeßverfahren unterworfen würden. Wenden Sie Ihren Gesundheitszustand kurz vor Ihrer eventuellen Einberufung, die für den Frühling des nächsten Jahres vorgesehen ist.

**Unbekannter Meister.** Unbekannte Ausführungen unter nicht bestätigt werden.

**Potte.** Sie könnten den Wildlederbesatz mit einer Lösung von Strichhornalp in lauwarmem Wasser abziehen, aber eine Garantie, daß die Farbe darunter nicht leidet, können wir nicht übernehmen.

## Rätsel.

Rithmograph.

1	2	3	3	4	5	6	7	8
2	3	2	9	10	11	7	12	
3	13	7	14	14	15	10		
4	10	16	12	16	4			
5	16	14	10					
6	2	19						
7	4							
8								

Die Zahlen sind so durch Strichen zu erläutern, daß die erste senkrechte Reihe gleich der obersten waagerechten lautet, und daß die wagerechten Reihen bezeichnet: 1. einen deutschen Dichter, 2. einen Indianerstamm in Venezuela, 3. einen Niederfluss des Po, 4. ein deutsches Schorge, 5. eine Stadt in Pommern, 6. eine der Antilleninseln, 7. eine Stadt in Bayern, 8. eine Note, 9. eine Note.

Beurkstarkterrätsel I.

Walter u. Sluger.

Was ist der Herr?

**Lösung des Rätsels**  
aus der letzten Sonntagsblätter lautet:

Wechselrätsel.

Sanber, engbersig lächerlich, bezeichnend, Bart, leichtfertig, bedenkt, eitig, sonst, läufig, trüffig, mühsig, murken, unruhig, nadend, großartig, selbstsam, reich, eifig, cholerisch, hervorragend, töricht, dummkopf, ernst, ruhig, verdreht, öde, laut, franz, ehrlisch, rein.

Selbstbestimmungsrätsel der Völker.

Eine richtige Lösung fanden ein:  
Ola, Pieś, Hilde, Mał, Maniuk, Sidla, Podz, Mäbels und B. Weißer, Ernrich, Gabbi, Gretchen und Babi Weber, „Almuth mit dem goldenen Sohn“. Auchimand, Rudi, Punkt, Schwärmerin, die beiden Blondinen und schon Alia, Schön, Manachen und Töchter: Alia, Irma, Lucia, Hania und Ruth, der wilde Vog, die sorste Olli, Sergeant Draczikow mit Grub an Irma Bischoner, L. Preß und L. Michalska.

## Kunst und Wissen.

**Deutsches Theater.** Heute, Sonntag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr geht Gustav Adolfsburgs Schauspiel in drei Akten „Das Värendell“ zum letzten Mal in Szene. Abends 6 Uhr „Untrenn“, Komödie in drei Akten von Rocco Bracco. Billets an der Kasse.

**Abschiedsabend von Mr. Amiertschenco.** Heute Sonntag um 8 Uhr abends findet im Saale der Philharmonie der letzte Abschiedsabend des hervorragenden russischen Schriftstellers Arkadij Amiertschenco unter Mitwirkung der Künstler Frau Nata und Herrn Zsoldos statt. Das Programm wird die neuesten Erzählungen und Komödien von Amiertschenco enthalten. Wie zu erwarten war, hat der Abend Amiertschenco in unserer Stadt das größte Interesse hervorgerufen. Karten sind in der Philharmonie erhältlich.

**Vereine und Versammlungen.** Die Mozartversammlung der deutschen Katholiken, die am Mittwoch, den 21. d. M. in der Aula des Deutschen Gymnasiums stattfand, hat wieder eine große Besucherzahl aufzuweisen. Der Leiter des Festsauses, Herr A. Wißan, eröffnete die Versammlung mit der Belärmung von allerhand Vereinsangelegenheiten und einem Vortrag aus dem Gebiete der praktischen Lebensphilosophie. Der Männerchor des Gesangvereins „Gloria“ brachte hierauf zwei beißig aufgenommene Lieder vor, denen sich ein längerer Vortrag des Pfarrers Herrn Dr. Potempa anschloß. Nach einem Zithervortrag des Herrn Weißer, der stürmischen Beifall erntete, sprach Herr O. Klikar über „Wesen und Entstehung der Religion“. In längeren leicht verständlichen Ausführungen verwies der Redner auf den gemeinsamen Ursprung aller Religionen, und erläuterte deren Auswirkungen bei Natur- und Kulturbölkern in der Vergangenheit und besonders auch wieder in der Gegenwart. Die Ausführungen des Herrn Klikar wurden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt.

Im zweiten Teil des Abends wartete ein Doppelkonzert des Gesangvereins „Danza“ mit zwei Vorträgen auf, die eine prächtige Leistung darstellten, was auch von einem Gesang-Solo mit eigener Zitherbegleitung des Fr. A. Scheffel gefragt werden muß, deren Lieder „Die alte Uhr“ und „Weißt du Mutter“ nicht enden wollenden Beifall auslösten. Auch der Frauenchor des Chorgesangsvereins „Gloria“ brachte zum Schluss Vorträge zu Gehör, die volle Anerkennung verdienten.

# Handel und Volkswirtschaft.

## Krise im deutschen Warenhandel.

### Wirtschaftliche Rundschau in Deutschland.

Von unserem Berliner M. B.-Mitarbeiter.  
(Schluss.)

Während beim inländischen Warenabsatz die Kaufkraft der Bevölkerung den Ausschlag gibt, spielt beim Export das Verhältnis der deutschen Preise zu denen der ausländischen Konkurrenz die entscheidende Rolle. Auch in dieser Hinsicht erleidet jetzt der Warenhandel einen um so schwerer wiegenden Rückschlag, als die deutsche Ausfuhr bereits durch die Gestaltung der Dinge im Ruhrgebiet stark benachteiligt worden ist. Nachdem im ganzen Jahre 1922 das Defizit unseres Warenauslands handels etwa 2230 Mill. Goldmark betragen hatte, ist im ersten Monat des laufenden Jahres nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes ein weiterer Einfuhrüberschuss von 252,4 Millionen Goldmark hinzgetreten. Im Hinblick auf die Schwankungen des Marktwertes wurden wie in den Vormonaten auch für Januar die Einfuhrwerte durch Schätzungen ermittelt. Dank der Mitarbeit einer grossen Anzahl von Sachverständigen aus Handel und Industrie konnte die Zahl der geschätzten statistischen Nummern von 324 im Dezember auf 468 im Januar erweitert werden. Der Anteil der geschätzten Werte an dem Gesamteinfuhrwert hat sich gleichzeitig, gemessen an den deklarierten Werten, von 77 auf 92 Prozent erhöht, so dass sich doch ein einigermassen vollständiges und zuverlässiges Bild ergibt. Für den Januar wurde so ein Gesamteinfuhrwert von 563,8 (im Durchschnitt des Vorjahres 516,7) Millionen Goldmark ermittelt. Rechnet man wie bisher den deklarierten Ausfuhrwert über den Dollerkurs des Januar in Goldmark um, so ergibt sich ein Gesamtausfuhrwert von 311,4 (im Durchschnitt des Vorjahres 320,8) Millionen Goldmark. Die Einfuhr im Januar weist gegenüber dem Monatsdurchschnitt des Vorjahres eine Zunahme von 47,1 Millionen Goldmark oder 8 Prozent auf, wogegen die Ausfuhr um 19,4 Millionen Goldmark oder um 5 Prozent zurückgegangen ist.

Diese Stockung im deutschen Exportgeschäft ist jedoch, neben der schon angeführten Ruhrabschaltung und der Annäherung der deutschen Inlandspreise an das Weltmarktniveau zu einem wesentlichen Teil leider auch durch Massnahmen der behördlichen Außenhandelskontrolle verursacht worden. So hat kürzlich der Zentralverband des deutschen Grosshandels in einer Eingabe an den Reichswirtschaftsminister dringend die Beseitigung einer Reihe von überflüssigen Fesseln des Exporthandels befürwortet, vor allem die Abschaffung der Preisprüfung, der Ausfuhrabgabe und der sogenannten Lieferwerksbescheinigung. Schon von jeher haben die deutschen Grosshandelskreise in ihrer Mehrheit die Auffassung vertreten, dass das Prinzip der Kontrolle und Genehmigung jedes einzelnen Geschäftsschlusses durch eine Aussenhandelsstelle die weitere Prüfung durch Preisprüfungsstellen, die Festsetzung von Mindestverkaufspreisen, die Belastung mit Gebühren alter Art, mit einer sozialen Ausfuhrabgabe mit Aufschlägen für die Preisprüfungsstellen, für die Organisation des Reichskommissars und dergleichen mehr das einzelne Geschäft so erschweren, dass ein ständiger Rückgang des deutschen Exports die notwendige Folge sein muss. Besonders aus dem besetzten Gebiet gelangen neuerdings immer stärkere Klagen über diese nun bereits jahrelang bestehenden Fesseln, die höchstens in Zeiten starker Wertverschiedenheit im In- und Ausland eine gewisse Berechtigung haben könnten, an die zuständigen Wirtschaftsbehörden. Die Außenhandelskontrolle ist heute durch das Vorgehen der Franzosen und Belgier in Westdeutschland vielfach durchlöchert. Gerade jetzt kommt es aber darauf an, den Export deutscher Waren nach allen Kräften zu fördern, da eine dauernde Hochhaltung des Marktkurses letzten Endes nur durch gesteigerte Ausfuhr erzielt werden kann.

**Die Verringerung der Devisenbanken in Oberschlesien.** Wie wir im Zusammenhang mit der Verminderung der Zahl von Devisenbanken in Polen aus massgebenden Kreisen erfahren, wird diese Verminderung in Oberschlesien mit Rücksicht auf die komplizierten Wirtschafts- und Geldverhältnisse nicht vor dem 1. November d. J. eintreten, da von dieser Zeit ab die deutsche Mark das Umlaufsrecht verliert.

**Beschlagnahme der polnisch-schlesischen Düngerproduktion für Kongresspolen und Galizien?** „Goniec Śląski“ schreibt: Auf Antrag des Landwirtschafts- und Handelsministeriums beschlagnahmte der Ministerrat die Produktion künstlicher Düngemittel in der Wojewodschaft Schlesien, um sie einigen begünstigten Landwirtschaftsgenossenschaften Kongresspolens, Posens, Pommerns und Galiziens zuzuteilen, indem er von der Verteilung der Produktion Hunderte von Landwirtschaftsgenossenschaften und Handelsunternehmungen, die von jeher ausschließlich und beruflich mit dem Handel dieser Artikel beschäftigt waren, ausschliesst.

**Einfuhrverbot für Baumwollgewebe im Polen.** Das polnische Außenhandelsamt, Abteilung Baumwollwaren, das bisher trotz weitgehender Beschränkung grundsätzlich die Einfuhr von ausländischen Webwaren wie Kreton, Kaliko und Croisé gestattete, hat nunmehr ein Einfuhrverbot für diese Artikel erlassen und begründet laut „Dz. Bydg.“ diese Maßnahme mit der Verschlechterung der Konjunktur in der deutschen Baumwollindustrie, deren Beschäftigungsgrad gegenwärtig zur Deckung des Inlandsbedarfs vollkommen ausreicht. Die Einfuhr von Geweben, die schon vor Bekanntgabe der Verordnung angekauft worden sind, kann in besonderen Fällen gestattet werden.

**Die 101. Zuchtviehversteigerung der Danziger Herdbuchgesellschaft** findet am 18. April d. J. in Danzig-Langfuhr statt. Angemeldet sind 120 Bullen, 150 Kühe und Färsen sowie ca. 100 Zuchtschweine. Auf der letzten Auktion waren die Preise sehr niedrig, besonders dürften Bullen bei der großen Zahl der gemeldeten Tiere sehr preiswert zu kaufen sein. Verladung erfolgt durch die Herdbuchgesellschaft, Danzig, Sandgrube, die auch ab 5. April kostenlos die Verkaufsverzeichnisse versendet.

**Internationaler Handelskammerkongress.** In Rom wird zwischen dem 18. und dem 25. März ein internationaler Handelskammerkongress stattfinden. Das provisorische Programm teilt die Kongressarbeit in drei Gruppen: Finanzgruppe, Industrie und Handel und Transporte. In der Finanzgruppe werden folgende Fragen erwogen: Die Reparation und die Schulden der Alliierten. Die Finanzmittel für den Aufbau des internationalen Handels, das Steuerwesen, die Unifizierung der Wechselgesetzgebung. Die Industrie- und Handelsgruppe wird beraten: Die Einschränkung des Importes und Exportes, die Zollformalitäten, den Zolltarifführer, die Ursprungszertifikate, die Warenanalyse, die Zollkontroversen, den Veredelungsverkehr, die Agenten und ihr Gepäck, den internationaen Schutz des Industrieigentums. Die Transportgruppe wird folgende Fragen behandeln: Einschränkung der Seetransporte zu Gunsten der nationalen Flotte, Verbesserung der Landkommunikation, Koordinierung der Lufttransporte, Unifizierung der Frachtbriefe und der Terminologie des Seehandels.

### Warschauer Börse.

	Warschau, 24. März.
Militärwaks	1800
1½ proz. Pfdr. d. Bodenkreditges.	58
t. 12% Mk	—
1 proz. Obl. d. Stadt Warschau	325
1 proz. Obl. d. Stadt Lodz	100
1 proz. kommunalbank in Polen	100
V a i l i e n:	
Dollars	44600-48750
Deutsche Mark	9.11.2.07
S c h a s s e:	
Beigien	2550-2500
Berlin	2.11.2.07
Holland	17400
Londen	21000-199750
New-York	43000-44000-42500
Paris	29.15-2925
Prag	1345-1330
Schweiz	8175-8100
Wien	68
Italien	2150

**Wagen** 186  
im guten Zustande auf  
Gelen-Radverfahrtspreis,  
wert zu verkaufen. Zu  
erfragen bei R. Blau,  
Großh. 17, beim Markt  
Hofbudenmarkt.

**Lokale** 666  
u. verneint. Zimmer und  
Räume zu vermieten. 32 m², 31.  
Dortfb. ist ein Gasthof  
im guten Zustande zu ver-  
kaufen. Bei Leon Rubaschkins  
Hofbudenmarkt, 40.

Aktien:	
Warsch. Diskontbank	40500-41000
Warschauer Kreditbank	18000
Warsch. Industriebank	4600
Westbank	72600-69000-71600
Arbeiter-Genossenschaftsbank	19000-19750
Warsch. Ges. d. Zuckerfabr.	240000-222000-237000
Holzindustrie	7200-7500
Kohlegesellschaft	190000-178000-185000
Lilpop	85500-84500-84750
Ostrowies Werke	72000-71000-72500
Zielinski	33500-34750
Warsch. Lokomotivenfabrik	28500-24500-25000
Starachowice	III Em. 42000-41500
	5. Em. 45000-44500-44500
Festis	5. Em. 40000-41000-39500
Zawiercie	6200-7100-6800
Berkowski	1625000
Gebr. Jabłkowsky	7400-7100-7200
Polski	16800-14000-16500
Majewski	4400-4450-4380
Gebr. Nobel	72000
Puls	24000-19750-20800
„Sita i światło“	31000-32000
Czernik	9850-10100
Norblin	250000
Cmielow	17500-18000-17000
Pustelnik	42500-40000-44000
Warsch. Handelsbank	25500
Kleinpolnische Bank	69000-69500-67500
Lemberger Industriebank	3300
Vereinigte poln. Landesgenossenschaftsbank	480-4000
Zuckerfabr. „Osędzisko“	18000
Wirley	180000-187000-186000
Ogoliski	38000-31800
Modrzejew	10400-118000-105000
Ortwin & Karasiński	110000-115000-110000
Modrzej	18000-17800
Zieleński	4900-45000-46000
Zyrażew	109000-111000
Hurt	165000-163500
Schiffahrtsgesellschaft	8060-8100
Haberbusch & Schiele	4650-4700
Napolska	30000
Lenartowicz	9300-8800-9000
Michałow	5100-5200
Chodorow	48000-49000
Gostawies	68000-6'000
Spiess	70000-72000-71000
Spiritus	17000-16700-16750
	52000-53500

### Inoffizielle Börse in Lodz.

Tendenz niemlich fest. — Umsätze gewöhnlich.

Es wurde gezahlt:

Dollars 44060
Pfund, Sterling 20800
Französische Franks 2970
Belgische 2500
Schweizerische 8300
Deutsche Mark 212
Oesterreichische Kronen 0,63
Tschechische Kronen 1325
Lire 2100
Romanische Lei 185
Millionowka 1850
Goldrubel 24500
Silberrubel 12500
Scheck auf Wien 0,63
Scheck auf Berlin 210

## Deutsches Theater im Scala

Dir. S. Kupermann.

Sonntag, den 25. März, nachmittags 3 Uhr

### Das Bärenfell.

Schwank in drei Akten von Gustav Kadelburg.

Abends, 6 Uhr, zum unwiederrücklich letzten Mal

### Untreu.

Komödie in drei Akten von Roberto Bracco.

Billets an der Kasse.

858

Hauptdirigite: Adolf Kargel.  
Verantwortlich für Politik: Hugo Wieszczyk; für Lokales und  
den übrigen unpolitischen Teil: Adolf Kargel. — Druck und Ver-  
lag: Verlagsgesellschaft „Libertas“ m. b. H. Verlagsdirektor,  
Dr. Eduard v. Behrens.

zu verkaufen. Zielone Straße 44. Portiere links, von 4—6 nach.
Es wird noch War- schaus ein 877

**Ein Parker** 186  
Gebäude, @ 1000 46 sucht  
zu verkaufen. En-  
gajikova 57, im Loden  
Gebäude, @ 1000 46 sucht  
zu verkaufen. En-

**Wagen** 186  
im guten Zustande auf  
Gelen-Radverfahrtspreis,  
wert zu verkaufen. Zu  
erfragen bei R. Blau,  
Großh. 17, beim Markt  
Hofbudenmarkt.

**Lokale** 666  
u. verneint. Zimmer und  
Räume zu vermieten. 32 m², 31.  
Dortfb. ist ein Gasthof  
im guten Zustande zu ver-  
kaufen. Bei Leon Rubaschkins  
Hofbudenmarkt, 40.

# Thea Sanne

Petrikufer Straße Nr. 175.

Zum

## Osterfest

zu günstigen Preisen:

Tafel-Service

Kaffee-Service

Glas-Service

Kelche für Schnaps und Weine

Teller

Bratenteller

Kristalle usw.

899

## Das passendste Konfirmationsgeschenk

finden Sie in der Buch- und Kunsthändlung von Leopold Nikel, Nawrotstr. 2, Gesangbücher, Geschenkwerke, Bilder in allen Preislagen. — Große Auswahl in Konfirmations-Karten.

Möbel, Teppiche, Läufer, Porzellan, Gardinen Servietten, Möbel-Ueberzüge empfiehlt zu konkurrenzpreisen

Tapezier- und Dekorationsgeschäft und Möbel-Magazin

**B. Luczak, Łódź**, Zamenhoffstr. 2, (Rozwadowska) Filiale Petrikauer 102.

Tel. 14-25.

Tel. 14-25.

## Passende Konfirmationsgeschenke

finden Sie im Juwelier- und Uhrmacher-Geschäft Nawrot Straße 4.

Die kompliziertesten Reparaturen werden in eigener Werkstätte von JAN CHMIEL solide ausgeführt.

928

**Brutapparat** fällt neu, für 170 Hühner, Fabrikat Kremmener Lüttich-Berlin, preiswert zu verkaufen.

Schultz, Bydgoszcz, Jagiellońska 29.

## Kompaqon

mit Kapital für eine kleine mechanische Schlosserei wird gesucht. — Bewerber mit Fachkenntnissen werden gebeten. Offerten unter „S. V.“ in der Geschäftsstelle bz. Blattes abzugeben.

926

## Elektrotechniker

soll vertraut mit Motoren, Dynamos und sämtlichen Schlosserarbeiten, mehrere Jahre Praxis im Auslande, sucht passende Stellung per sofort oder 1. April. Offerten unter „M. S.“ an die Geschäftsstelle dts. Bl.

781

## Sabriksportier

Im Alter bis 45 Jahre, gewissenhaft und ehrlich, der auch mit sämtlichen Controllen in Wör und Schrift vertraut ist und der leidens, auf einem derartigen Posten war wird per sofort gesucht. Anmeldungen, Karolastraße Nr. 11, täglich von 8½—10 Uhr vormittags.

542

Einige Tausend einjährige

## Spargelpflanzen

„Schneekoppe“ zu verkaufen. Gut Ignacow bei Konstantynow, Gem. Rzew.

924

„Zgoda“ Verkauf von Leinen Waren, Tischdecken, Batist, wollenen Herren- u. Damenstoffen. Etamin, Merisette, Opal und Gardinen gegen Bar- und Ratenzahlung.

Langestraße 77, Wohnung J4.

824

PNEUS und

# VOLLGUMMI FIRELLI

stets lagernd in Krakau in den normalen Dimensionen

Polnische Gummihandelsgesellschaft m. b. H., Krakau, St. Gertrudenstr. 2.

## Das Röntgenkabinett

im Krankenhaus des Hauses der Barmherzigkeit in Łódź, Północna 42, unter der Leitung eines Spezialisten wurde mit alten Einrichtungen nach den neuesten Forderungen der Wissenschaft versehen.

Diagnostische Aufnahmen und Durchleuchtungen für ambulante Kranke täglich von 1 bis 5 Uhr.

919

Die Verwaltung.

## Osterwunsch!

Getreidesachmann in leitender Stellung, evangel., in mittleren Jahren mit eig. Wohnung, sucht in Folge Mangels an Bekanntheit auf diesem Wege Leben zu föhren. Höchst ehrliche Dame, mit gutem Charakter nicht vermögenslos, im Alter von 28—32 Jahren, denen an ein trautes Heim gelegen ist, werden um Zuschriften unter Beifügung eines Bildes an die Geschäftsstelle bz. Blattes unter „Osterwunsch“ geben. — anonym zulassen; Photographie wird auf Ehrenwort zurückspringen.

Sie sparen wenn sie rechtzeitig für die Frühjahrs- und Sommer-Saisons gegen RATESZAHLUNG oder in bar bei der Firma

**WYGODA**, Petrikauer 238.

Die neuzeitliche Facons in Damen-, Herren- und Kinderkleideroberen, Manufakturwaren sowie Schuhwaren in höchster Auswahl vorhanden.

Bemerkung: Bestellungen werden in den eigenen Werkstätten binnen 4 Tagen ausgeführt. (Bürofiliale befindet sich nicht).

Eine neue Walzendruckmaschine (Relief) einfärbig, 110 cm Druckbreite mit 4 Musterwalzen, sowie Münzdruck, ebenso Vorrichtung für Tücherdruck mit einer Tücherwalze, alles neu zu verkaufen. Off. von ernsten Reflektanten bitte an „S. S.“ an die Geschäftsst. d. B. 932

## Karl Koischwitz

pianohaus

Lodz, Moniuszki-Straße Nr. 2

empfiehlt

## Flügel, Pianinos und Harmoniums

folgender erstklassiger Firmen:

Bechstein Estey

Furich Grotrian Steinweg

Ibach

Kastner (Autopiano)

Zeitter & Winkelmann usw.

Notenständer

Drehstühle

Glasuntersätze

Gegründet 1892.

Stimmungen, Reparaturen, Transporte.

Gegründet 1892.

924

924

## Zu verkaufen!

Eine neue Walzendruckmaschine (Relief) einfärbig, 110 cm Druckbreite mit 4 Musterwalzen, sowie Münzdruck, ebenso Vorrichtung für Tücherdruck mit einer Tücherwalze, alles neu zu verkaufen. Off. von ernsten Reflektanten bitte an „S. S.“ an die Geschäftsst. d. B. 932

Na raty

Damentaschen,

Strümpfe,

Herrn-Garderobe

empfiehlt

R. Grobowiecki,

Dzielna 2. a s

Dr. Ludwig Falk

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten ampfängt von 10—12 und von 5—7

Nowotrostr. Nr. 7.

Dr. med.

M. Kerchner

Zielona 16

Kinder- und innere

Krankheiten

ampfängt v. 1—8 u. 6—7.

Dr. C. Przybalski

Spezialarzt für Haut-Haar-, venerische u. Harnorganerkrankheiten

Behandlung mit Quarzlicht

(Haarausfall) 698

und Röntgenstrahlen.

Elektrisation u. Massage

von 9—1 u. von 4—5 für

Damen von 4—5 Uhr.

Zawadzka-Straße 1.

929

Hoch- und niedrige

Nosien-Stämme

sowie auch Schlinge- und

Trauerrohren (vertreinnt)

werden zum Färben an-

genommen. Podlesna-

Straße 18. Friedrich-

und Sohn. 709

Hoch- und niedrige

Nosien-Stämme

sowie auch Schlinge- und

Trauerrohren (vertreinnt)

werden zum Färben an-

genommen. Podlesna-

Straße 18. Friedrich-

und Sohn. 709

Hoch- und niedrige

Nosien-Stämme

sowie auch Schlinge- und

Trauerrohren (vertreinnt)

werden zum Färben an-

genommen. Podlesna-

Straße 18. Friedrich-

und Sohn. 709

Hoch- und niedrige

Nosien-Stämme

sowie auch Schlinge- und

Trauerrohren (vertreinnt)

werden zum Färben an-

genommen. Podlesna-

Straße 18. Friedrich-

und Sohn. 709

Hoch- und niedrige

Nosien-Stämme

sowie auch Schlinge- und

Trauerrohren (vertreinnt)

werden zum Färben an-

genommen. Podlesna-

Straße 18. Friedrich-

und Sohn. 709

Hoch- und niedrige

Nosien-Stämme

sowie auch Schlinge- und

Trauerrohren (vertreinnt)

werden zum Färben an-

genommen. Podlesna-

Straße 18. Friedrich-

und Sohn. 709

Hoch- und niedrige

Nosien-Stämme

sowie auch Schlinge- und

Trauerrohren (vertreinnt)

werden zum Färben an-

genommen. Podlesna-

Straße 18. Friedrich-

und Sohn. 709

Hoch- und niedrige

Nosien-Stämme

sowie auch Schlinge- und

Trauerrohren (vertreinnt)



Kirchen-Gesangverein  
„Zoar“

Am 2. April (2. Osterfeiertag),  
6 Uhr nachm., findet im Ver-  
einslokale, Brzozowastr. 13,  
eine

Osterfeier

mit reichhaltigem Programm statt.  
Alle Mitglieder, sowie Freunde und Gönner  
des Vereins laden höflich ein  
die Verwaltung.



K. G. V.  
„Contate“

Am Mittwoch, den 4. April  
1. J., findet im Vereinslokale  
Kilinskiego 139, um 7 Uhr im  
ersten, um 8 Uhr im zweiten  
Termin die diesjährige

General-Versammlung

statt. Tagesordnung: 1. Protokollverlesung,  
2. Berichte, 3. Neuwahlen der Verwaltung,  
4. Anträge. Um pünktliches Erscheinen der aktiven  
und passiven Mitglieder bittet

die Verwaltung.

N. B. Anträge müssen vorher bis zum 28. März,  
bei der Verwaltung schriftlich eingereicht werden.



Lodzer Turnverein  
„Kraft“

Sonntag, d. 25. März,  
punkt 6 Uhr nachm. im  
Vereinslokale, Sienkiewicza 54, erster Tag der

Großen Ringkampfskonkurrenz  
für Amateure

um die Klub-Meisterschaft  
für das Jahr 22.

Die Ringkämpfe werden in 4 Gewichtsklassen, nach  
den neuesten allgemeinen Wettsiegeln für Schwimm-  
athletik ausgetragen. Alle Mitglieder, Turn- u. Sports-  
vereine und Gönner des Vereins laden ergebenst ein

die Verwaltung.

P. S. Donnerstag, den 29. d. J. 2. Tag der  
Konkurrenz.  
Billets im Vorverkauf: am Tage bei „Napex“,  
Petrikauerstr., und an den Abenden von 8 Uhr ab im  
Vereinslokale. 898

R. u. S. Krauß

Lodz, Petrikauer 146,

empfiehlt in großer Auswahl elektrische Taschen-  
lampen, Batterien, Feuerzeug, Rasierapparate,  
elektrische Lampen, Stehnaphtha-Lampen etc., zu  
ermäßigt Preisen. 873

Frische Tafel-Butter

empfiehlt die Kolonialwaren-Handlung  
Adolf Lipski, Glowna 54. 897

Ostern-Verkauf.

Bis Ostern verkauft die Firma Schmeichel  
& Rosner, Petrikauer 100 und 160, solange  
der Vorrat reicht, am billigsten. Elegante  
Damen-Mäntel, Kleider, leichte Neuheit,  
Sacco-Anzüge, Ulster, Kinder-Garderoben.

Das Damen-Atelier

H. Goldlust, Cegelnianstr. 6  
übernimmt aller Art Aufträge für Kostüme u. Mäntel  
und führt dieselben nach den neuesten französischen  
und englischen Modellen aus. — Erstklassige Aus-  
führung. 514

Achtung! Billiger als überall  
da in einer Privatwohnung  
Sämtliche Pelzwaren  
auch Foki-Karakulmäntel erhältlich, Petrikauer 19  
(im Hof) Susmanek u. Dawidowicz.  
Reparaturen-Annahme: 5673 Reellste Bedienung

**„Sapon“ Restaurant**  
heute um 5 Uhr nachm. **„Sapon“**  
**Vesper** unter Mitwirkung  
der bekannten Tänzer  
Das Orchester unter Leitung des H. M. Lewak. Allabendlich  
Neuzzeitliche Tänze in Ausführung der Kamiński's.  
Gastrecht frei! 936

Heute den 25. März 1. J. um 4 Uhr nachmittags  
24. Symphonisches Nachmittags-Konzert

Direktion: **Willy Steffen**

Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft u. Leiter der Gesang-Akademie  
in Chemnitz. 900

Solistin **Halina Semlow** (Violine)

Im Programm: Brahms 4. Symphonie, Bach's Violinkonzert E-dur.

Deutsches Theater im Scala

Nur drei Gastspiele von

Walter Wassermann, Adele  
Hartwig u. Mizzi Will

Zur Aufführung gelangen:

Am 27. März:

**„Deserteure“**

Schauspiel von Walter Wassermann.

Am 28. März:

**„Am Teetisch“**

Aufspiel von Swoboda.

Am 29. März:

**„Die Heimat“**

Schauspiel von Sudermann.

Ansang 8.30 Uhr ab. Karten sind bereits an der  
Kasse des Scala-Theaters von 11—2 u. 5—8 zu haben.

Brauerei

**Gustav Seilich**

Orla-Str. 25 empfiehlt:  
Telephon

Ihre „hausmarke“



„frisch vom Fass“

pilsner und Münchner

**Bier in Siphons**

und „porter“

in vorzüglicher Güte. 630

**,DÄK“**

Piotrkowska Nr. 149, (Hof rechts)

empfiehlt:

**ENGROS & ENDETAIL**

Baumwoll-Waren  
Fabrikat Karl Th. Buhle, Lods  
L. Geyer, Akt.-Ges.  
Scheibler & Grohmann Akt.-Ges.

Halbwoll- u. Wollwaren  
Fabrikat A. G. Borst, Akt.-Ges.  
R. Kindler, Akt.-Ges.

Leinen-Waren  
Fabrikat Zyrardower Manufaktur.

ENGROS-VERKAUF: 1-te und 2-te Etage

DETAIL-VERKAUF: Parterre rechts.

(9—1 und 3—7 Uhr.) 4964

**Oster-Geschenke.**

Klassische Musik in Prachtausgaben und  
neu erschienene Schlager.

für Konfirmation Gesangbücher in ver-  
schiedenen Preisen, empfiehlt

Buch- und Musikhandlung

M. Arct & Co.

Petrikauerstr. 105. 916

**Spargelder**

verzinsen wir  
bei täglicher Rundigung mit 6%  
4 monatl. 15%

längerer Rundigung nach Vereinbarung.

Deutsche Genossenschaftsbank in Polen,

A. G.

Lodz, Aleje Różowa 45/47. 896